Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis für Görlitz 15 Sgr., durch alle Königl. Post-Aemter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Expedition: Langestraße No. 185.

№. 89. Görlitz, Dinstag den 2. August. **1853.**

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Dem Vernehmen nach haben Se. Majestät der König von Baiern dem Minister-Präsident Freiherrn v. Manteuffel den Hubertus-Orden und dem Ober-Ceremonienmeister Freiherrn v. Stillfried den Verdienstorden des heil. Michael verliehen.

— Ihre Maj. die Königin werden nach den nunmehr officiellen Bestimmungen am 1. Aug. im strengsten Incognito als Gräfin v. Zollern die Reise nach Ischl antreten. Ihre Majestät reisen über Dresden, Prag, Wien und werden einige Tage in Schönbrunn verweilen. In der Begleitung Allerhöchstderselben wird sich der Oberhofmeister Graf v. Dönhoff befinden.

— Es wird höheren Orts beabsichtigt, eine historische Sammlung von den in der preußischen Monarchie vorhandenen, aus verschiedenen Zeiten und Ländern herrührenden bemerkenswerthen Geschützen zu veranstalten und solche dann hier oder in der nahegelegenen Festung Spandau aufzustellen. Der Plan, letztgenannten befestigten Platz zu einer Haupt-Waffen-Niederlage zu erheben, ist nicht aufgegeben und dürfte wohl in nicht zu langer Zeit realisirt werden, sobald in oder bei Spandau die umfangreichen Gebäude zur neuen Geschützgießerei vollendet sein werden.

— Bekanntlich hatten die Vorstände der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft sich bereit erklärt, dieser Gesellschaft die Uebernahme des Baues der Posen-Breslau-Glogauer Eisenbahn, welche die Lücke zwischen der Stargard-Posener Bahn und den durch Schlesien führenden Eisenbahnen auszufüllen bestimmt ist, zu empfehlen. Die am 26. d. Mts. abgehaltene General-Versammlung hat mit einer an Stimmen-Einhelligkeit grenzenden Majorität (600 gegen 15) die Ausführung des Baues unter den mit der Staats-Regierung im Wesentlichen bereits festgestellten Bedingungen beschlossen und das Directorium bevollmächtigt, mit der Staats-Regierung das Weitere zu verhandeln. Dem Vernehmen nach wird der Bau noch im Laufe dieses Jahres in Angriff genommen werden.

Berlin, 30. Juli. Se. Majestät der König haben heute früh um 8 Uhr die Reise nach Königsberg in Preußen, zur Einweihung der Ostbahn, angetreten. Se. Maj. werden heute bis Danzig reisen und morgen (Sonntag) daselbst verweilen. Ihre Maj. die Königin haben Allerhöchstsich heute früh 8 Uhr von Charlottenburg nach Sanssouci zurückbegeben.

— Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel ist heute Morgen um 11 Uhr nach seinem Gute Drahnsdorf in der Niederlausitz abgereist. Dem Vernehmen nach wird der Herr Minister-Präsident bereits in der nächsten Woche auf einige Tage nach Berlin zurückkehren.

— Der diesjährige Jahrestag der am 26. Aug. 1813 von Preußens Kriegern siegreich geschlagenen Schlacht an der Katzbach wird durch die feierliche Enthüllung des colossalen Denkmals verherrlicht werden, welches dem am 12. Septbr. auf seinem Gute Krieblowitz in Schlesien 1819 verstorbenen General-Feldmarschall Blücher, Fürsten v. Wahlstadt, gesetzt worden. Se. Maj. der König beabsichtigen dem Vernehmen nach dieser Feierlichkeit beizuwohnen und dürften bei dieser Gelegenheit auch die Stadt Breslau mit Allerhöchstihrer Gegenwart beglücken.

— Der ehemalige päpstliche Oberst Calandrelli ist nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse in Rom kürzlich hier eingetroffen und hat, wie verlautet, bereits Sr. Majestät dem Könige für Allerhöchstdessen Verwendung beim Papst für seine Begnadigung den schuldigen Dank ehrfurchtsvoll abgestattet. Calandrelli war bekanntlich während des Jahres 1848 Kriegsminister in Rom.

— Nach einer Mittheilung des evangelisch-kirchlichen Anzeigers haben sich die Arbeiten im Diaconissenhause in Jerusalem so vermehrt, daß den vier dort wirkenden Diaconissinnen eine fünfte nachgesandt werden muß.

— Die preußische Regierung hat bei der Zollconferenz folgende zwei Anträge gestellt: „Es wird der auf der neunten Generalconferenz gestellte Antrag wiederholt, den Zollsatz für ungeschälten Reis auf ½ Thlr. für den Centner zu vermindern." „Zur Erleichterung der Beschaffung wohlfeiler Nahrungsmittel wird vorgeschlagen, die unter dieser Position begriffenen Zollsätze für Ochsen und Zuchtstiere, für Kühe, für Jungvieh und Kälber auf die Hälfte der jetzt bestehenden Sätze zu ermäßigen."

— In der hiesigen königl. Münze werden jetzt nicht blos wie bisher preußische Geldsorten nach dem 21-Guldenfuße, sondern auch solche nach dem 24½-Guldenfuße für die Hohenzollernschen Lande ausgeprägt.

— In der „N. Pr. Z." erklärt ein Dr. Beutner, er werde mit dem heutigen Tage die Redaction der Neuen Preuß. Ztg. interimistisch übernehmen, und thue dies theils um den Verpflichtungen nachzukommen, welche die Redaction gegen die Abonnenten übernommen hat, theils um der Partei die Zeitung zu erhalten — „in der begründeten Hoffnung, daß sich demnächst ein besseres, definitives Arrangement finden lassen wird."

— Die Rückkehr der schwedisch-dänischen Escadre vor Ablauf des Uebungstermins ist in Folge des bestimmten Befehles, sich unverzüglich nach der Ostsee zu begeben, erfolgt.

Aus Preußen, 26. Juli. Als ein bemerkenswerthes Product der neuesten Zeit erscheint das „christliche" Gymnasium. Die erste Anstalt dieser Art wurde vor einigen Jahren zu Gütersloh in Westfalen errichtet; die zweite wurde am 15. Octbr. v. J. zu Greiffenberg in Pommern eröffnet und allmälig werden wohl noch mehre hinzugefügt werden. „Ziel und Zweck der Anstalt ist (nach den Worten des greiffenberger Programms), allen Anforderungen, welche die Staatsbehörde an die Gymnasien stellt, zu genügen, so jedoch, daß neben einer gründlichen wissenschaftlichen Ausbildung der Schüler die christliche Erziehung derselben auf dem Grunde des Wortes Gottes und der kirchlichen Bekenntnisse erstrebt wird. Demgemäß haben sich der Director und die sämmtlichen Lehrer vor ihrer Anstellung schriftlich zu verpflichten, Nichts zu lehren, was dem Worte Gottes zuwider ist, wie solches in den Bekenntnißschriften der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde, insonderheit dem lutherischen Katechismus, ausgelegt und bezeugt ist." Das Statut des Gymnasiums beschränkt sich jedoch nicht darauf, diese Uebereinstimmung der Schule und Kirche auf dem Gebiete des Glaubens und der Lehre zu erstreben, sondern sucht auch die Schule in lebendiger Theilnahme am kirchlichen Leben zu erhalten. Es bestimmt ausdrücklich, daß die Schüler nicht blos zu fleißigem Besuch des Gotteshauses sollen angehalten werden, sondern verpflichtet diese auch, bei Ausführung der liturgischen Chöre und anderer kirchlichen Gesänge mitzuwirken. Hiermit steht in Verbindung, daß mit zwei Lehrstellen am Gymnasium zugleich kirchliche Functionen verbunden sind. Dem religiösen Indifferentismus gegenüber ist die neue Lehranstalt auf das bestimmteste an ein „confessionelles Bekenntniß und einen ob-

jectiven Lehrbegriff geknüpft, der dem subjectiven Meinen in religiösen Dingen einen starken Damm entgegensetzen muß."

Dresden, 29. Juli. Heute Nachmittag nach 4 Uhr ist die Königin von Baiern, von Fischbach in Schlesien kommend, auf dem Bahnhofe der Sächsisch-Schlesischen Bahn hier eingetroffen und im Hotel de Saxe abgestiegen. Morgen werden der König und die Königin von Baiern die Rückreise nach Baiern antreten.

Dresden, 30. Juli. Ueber die am 22. d. M. von Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Johann mit dem Prinzen Georg und den Prinzessinnen Sidonie, Anna, Margaretha und Sophia königl. Hoheiten in die Lausitz unternommene Vergnügungsreise erfahren wir Folgendes: Am Nachmittage des 22. Juli kamen die hohen Reisenden durch Bautzen, wo dieselben auf dem Bahnhofe von den Behörden ehrfurchtsvoll begrüßt wurden. Gegen 5 Uhr langten Höchstdieselben in Löbau an und setzten daselbst unverweilt ihre Reise weiter nach Herrnhut und Zittau fort. In Zittau trafen die königl. Herrschaften, über Herrnhut zu Wagen kommend, Abends gegen 9 Uhr ein. Am nächsten Morgen des 23. Juli besuchten dieselben den Oybin und, von hier zurückgekehrt, Mittags die Johanniskirche, sowie den Bürgersaal des neuen Rathhauses. Nachmittags wurde die Reise zu Wagen über Friedland nach dem Kloster Marienthal fortgesetzt. Am 24. Juli kamen dieselben mit Extrapost Nachmittags gegen 4 Uhr von Löbau wieder nach Bautzen zurück, stiegen bei dem Kreisdirector v. Könneritz ab, wo Höchstdieselben dinirten. Nachdem hierauf von ihnen das Schloß und die Petrikirche in Augenschein genommen worden war, wurde die Reise nach Kloster Marienstern fortgesetzt, wo die königl. Hoheiten übernachteten. Am 25. Juli langten Höchstdieselben nach 1 Uhr Mittags in Kamenz an, und fuhren nach kurzem Aufenthalte daselbst noch denselben Abend über Pulsnitz und Radeberg nach Dresden zurück.

Regensburg, 25. Juli. An die Orden der baierschen Frauenklöster, welche in Amerika sich des Wohles der Deutschen annehmen, hat sich ein neuer angeschlossen. Gestern sind von dem Kloster zum heil. Kreuz hierselbst vier Frauen nach Nordamerika in die Mission gereist, versehen mit Allem, was die Gründung einer solchen klösterlichen Niederlassung erheischt.

Hannover, 29. Juli. Die hiesigen Zimmermeister haben zu Protokoll erklären lassen, daß sie die Erhöhung des Gesellenlohnes sofort eintreten zu lassen willens seien, während die Maurer- und Dachdeckermeister, die zum Theil durch Contracte gebunden sind, eine Lohnerhöhung erst mit dem 1. October eintreten lassen wollen. Uebrigens ist die Behörde gegen die Arbeitseinsteller energisch eingeschritten. Acht hier wohnberechtigte Zimmergesellen wurden zu je zehn Tagen Gefängniß verurtheilt. Zugleich wurde den Verurtheilten polizeilich eröffnet, daß gleich nach der Verbüßung der Strafe eine neue Aufforderung zum Wiedereintritt der Arbeit an sie erlassen, und wenn sie dieser Aufforderung keine Folge leisten würden, die höhere Strafe des Rückfalles gegen sie beantragt werden solle. Von den übrigen ungefähr 230 Zimmergesellen sind bis jetzt etwa 10 zur Arbeit zurückgekehrt. Das gerichtliche Verfahren wird fortgesetzt und zwar zunächst gegen hier nicht wohnberechtigte s. g. Polirer ꝛc. Von den fremden Gesellen werden nach verbüßter Strafe wahrscheinlich auch mehrere von hier fortgeschafft und in die Heimath gewiesen werden.

Mainz, 28. Juli. Der Kaiser der Franzosen hat, wie das Mainzer Journal vernimmt, dem als Soldaten wie als Staatsmann gleich ausgezeichneten Prinzen Emil von Hessen das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Frankfurt a. M., 20. Juli. Nach der hier soeben eingetroffenen badischen Landeszeitung ist durch Ministerialbeschluß Gervinus die Ehren-Professur und das Recht, in Heidelberg Vorlesungen halten zu dürfen, entzogen worden.

Oesterreichische Länder.

Wien, 29. Juli. Die „Oesterr. Corr." sagt: Wie wir vernehmen, hat die Regierung der hohen Pforte gegen die durch kaiserl. russ. Truppen bewirkte Besetzung der Donaufürstenthümer einen Protest eingelegt; in demselben zwar geltend gemacht, daß für sie aus jenem Acte das Recht des Krieges erwachse, unter Einem jedoch die beruhigende Versicherung hinzugefügt, daß sie keinen Gebrauch davon zu machen gesonnen sei, sondern einen friedlichen Ausgleich des Streites wünsche und erwarte. Wir können nicht umhin, dieses Actenstück nach Form und Inhalt als eine Friedensbürgschaft zu betrachten; denn wenn die Pforte Frieden zu halten entschlossen ist, wenn sie nicht Gebrauch machen will von Mitteln gewaltsamer Abwehr, wenn sie mit einem Worte den Gegenstand des Streites selbst auf das Terrain diplomatischer Unterhandlungen verlegt: dann dürfte wohl der nächste und wichtigste Anlaß zur Befürchtung eines gewaltthätigen Zusammenstoßes als beseitigt zu betrachten sein. Denn so wie wir einerseits auf das Innigste überzeugt sind, daß eine Störung des allgemeinen Friedens den größten Calamitäten, welche dieses Jahrhundert treffen könnten, beigezählt werden müßte, eben so zuversichtlich glauben wir auch, daß es wesentlich im Interesse und im Kreise der lebhaftesten Wünsche aller europäischen Regierungen liegt, dieses Gut des Friedens unangetastet zu bewahren.

— Der „Lloyd" schreibt in seinem gestrigen Abendblatte: Wir wissen jetzt, in Folge einer heute aus Triest eingelaufenen telegraphischen Depesche, daß in einer Versammlung der Gesandten der Großmächte zu Konstantinopel der Vermittelungs-Vorschlag des kaiserl. Internuntius, Baron v. Bruck, von allen Seiten gebilligt worden und später auch die Zustimmung Reschid Pascha's empfing. Die zu gleicher Zeit beliebte Feststellung, daß die englisch-französische Flotte gleichzeitig mit der Zurückziehung der russ. Truppen aus den Donaufürstenthümern ihre Stellung verlassen solle, ist versöhnlicher und gerechter Natur.

— Mehrfach gleichlautenden Mittheilungen zufolge wird von Seiten der österreichischen Genietruppe mit Eifer an der Befestigung von Krakau gebaut. Zur Ausführung der Asphaltirungen an Festungsmauern, bei Geschützthürmen und Erdkoffern sind von der Befestigungsdirection zu Krakau Aufträge nach Breslau gelangt. Unter andern Objecten ist es der berühmte Kosciuzkohügel zu Krakau, der unter der patriotischen Anstrengung der Polen hergestellt wurde, welcher jetzt ebenfalls fortificirt wird.

— In Paris erfuhr man aus Mailand, daß dort wieder neun Todesurtel gefällt wurden, von denen vier vollstreckt werden sollen.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Der Kaiser befindet sich heute im Lager von Satory.

— Das hiesige geschichtliche Diorama hat man auf Befehl des Kaisers nach dem Lager von Satory geschafft, um dort den Truppen unentgeltlich gezeigt zu werden.

— Es ist wieder die Rede von neuen Verhaftungen. Es sollen nämlich im Boulogner Wäldchen Bewaffnete verhaftet worden sein. Es gilt als gewiß, daß Prinz Joinville Lord Palmerston gelegentlich des Hypodrom-Attentats gewarnt habe. Prinz Joinville soll nämlich ein Schreiben erhalten haben, dessen Verfasser ihm anzeigte, daß er Louis Napoleon ermorden wolle. Zugleich empfahl ihm der Briefschreiber seine Familie, falls er bei Ausführung des Attentats sein Leben verliere. Prinz Joinville schickte das Schreiben Lord Palmerston zu, der das französische Gouvernement davon in Kenntniß setzte.

— Dem „Journal des Débats" zu Folge betrüge das türkische Heer, das zu Schumla zusammengezogen wäre, kaum 40,000 Mann. Das Rundschreiben des Grafen Nesselrode vom 20. Juni und das Manifest des Kaisers Nicolaus hatte unter den Griechen zu Konstantinopel große Aufregung hervorgerufen.

— Prinz Jerome ist seit Kurzem auf seinem Schlosse zu Villegenis; das Schloß zu Meudon wird für ihn und seinen Sohn eingerichtet. Zwischen letzterem und denjenigen Mitgliedern des Ministeriums, welche bisher dagegen waren, daß er zum eventuellen Nachfolger des Kaisers bestimmt werde, soll seit kurzem eine entschiedene Annäherung stattgefunden haben.

Großbritannien.

London, 27. Juli. Dem „Morning Advertiser" wird von einem auswärtigen Correspondenten mitgetheilt, daß die Note Rußlands an Lord Aberdeen in einem sehr zuvorkommenden und schmeichelhaften, die an Louis Napoleon aber

in einem trotzigen und hochmüthigen Tone abgefaßt sei. Die Absicht sei leicht zu errathen. Ferner sei nur zu gewiß, daß ein Theil des engl. Cabinets und des engl. Hofes von Belgien aus zu Gunsten Rußlands bearbeitet werde.

London, 28. Juli. Sir Robert Inglis brachte in der gestrigen Sitzung des Unterhauses die Diensteinstellung des Londoner Droschken-Fuhrwerks (der sogenannten Cab's) zur Sprache. Er nahm die Partei der Cab-Compagnien gegen die kürzlich vom Parlament angenommene Acte, welche die Taxe für dieses Fuhrwerk regulirt und einen Tarif von 6 Pence für eine Fahrt von der Strecke einer engl. Meile anordnet, und deren Wiederaufhebung die betheiligten Gesellschaften dadurch erzwingen wollten, daß sie an dem Tage, wo das Gesetz in Kraft treten sollte, den Dienst einstellten und das Londoner Publikum dadurch in nicht geringe Verlegenheit setzten. Die Besprechung dieses Gegenstandes führte für's Erste zu keinem weiteren Resultate.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Juli. Der Kaiser hat ein die Rekrutenaushebung betreffendes Manifest erlassen.

Schweiz.

Bern, 28. Juli. Seit drei Tagen beschäftigt sich der Nationalrath mit dem Conflicte mit Oesterreich, ohne daß bis jetzt ein Resultat bekannt geworden wäre; auch die heutige Sitzung schloß ohne Abstimmung, da man die offenste Meinungsäußerung in einer so wichtigen Angelegenheit walten läßt. Es ist jedoch kaum daran zu zweifeln, daß der Antrag der nationalräthlichen Commission angenommen werde. — Sehr überraschend war hier die Nachricht, daß gestern in Freiburg die Geschwornen von der Masse der des Aufruhrs vom 22. April Angeklagten nur über 7 das Schuldig aussprachen, während alle Uebrigen sofort in Freiheit gesetzt wurden. Der Generalanwalt beantragte für Oberst Perrier und Pfarrer Delley 30 Jahre Verbannung, für die übrigen 5, als Rückfällige, 4 Jahre Gefängniß. Die Geschwornen nahmen für Alle mildernde Umstände an.

Spanien.

Madrid, 24. Juli. Feuer und Flamme speien die progressistischen Blätter über die täglich zunehmende Apostasie ihrer Anhänger, die sich durch Gunst- und Ehrenbezeugungen verlocken lassen und öffentlich ins ministerielle Lager übertreten. Um die Opposition immer mehr zu befriedigen und regierungsfreundlicher zu stimmen, ist nun beschlossen worden, mit der Leiche des vor Kurzem in Paris verstorbenen Valdegamas auch die Gebeine des großen Moratin, des Restaurators des spanischen Theaters, die auf dem Todtenacker Père la chaise in Paris eingescharrt sind, nach Spanien zu bringen, wo ihnen die Regierung ein Denkmal setzen lassen will. Trotz dem verfährt man mit der Presse noch eben so hart, wie zur Zeit Murillo's, und sind es besonders die ausländischen Blätter, vorzüglich die englischen, die, bevor sie von der Post ausgegeben werden, einer strengen Censur unterworfen sind.

Italien.

Rom, 19. Juli. Der heilige Vater ist wieder völlig hergestellt. Gestern ging er zu Fuß über die dem antiken Pons Senatorius angehängte Eisenbrücke, heute besuchte er die Via Appia, auf der er ebenfalls eine lange Strecke zu Fuß zurücklegte. Die Aufgrabung der Via Appia ist bis zum dreizehnten Meilenstein bei Bovillä nun so gut wie beendigt. Das merkwürdigste Resultat ist übrigens, daß die nun freigelegte Appia nur an sehr wenigen Stellen die antike Straße, vielmehr der im Mittelalter über die Grabmonumente des Alterthums durch Ausfüllung derselben mit Schutt gebaute Weg ist. — Die elektro-magnetische Telegraphenlinie, welche den Kirchenstaat mit Toscana und der Lombardei verbinden soll, ist kaum theilweise vollendet, und schon wird sie hier und dort böswillig beschädigt oder vielmehr zerstört. — Die päpstliche Academie der Alterthums-Wissenschaft fordert die Gelehrten aller Nationen zur Bearbeitung folgender Preisaufgabe auf: „Monographie über die christlichen chronologischen Inschriften in Bezug auf die Kirchengeschichte bis zum Gebrauche der christlichen Zeitrechnung."

Verona, 27. Juli. Sowohl zu Ancona als Bologna ist die Getreide-Ausfuhr verboten. Auch in Piemont wird starke Getreidenoth befürchtet.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Juni. Die Pforte hat das Einlaufen der französisch-englischen Flotte in das Marmara-Meer noch nicht verlangt. Sie soll zögern wollen, bis sie über den Erfolg ihres an die europäischen Mächte gesandten Protestes unterrichtet ist. Dabei setzt sie ihre Rüstungen eifrig fort. Achmet-Bul-Bul Pascha und Suleiman Pascha sind nach Schumla abgegangen. Der Großvezier hat das Begehren ausgedrückt, zur Armee geschickt zu werden, und die höhern Würdenträger und Offiziere sind vom besten Geiste beseelt.

— Aus dem Lager von Schumla wird die Einfangung dreier russischer Spione gemeldet. Vor Omer Pascha geführt, haben sie, wie man dem Journal de Constantinople meldet, das Geständniß abgelegt, daß sie zur Beobachtung der Bewegungen und Anordnungen der türkischen Truppen abgesendet worden seien. — Aus Erzerum wird gemeldet, daß Rußland gegen die armenische Grenze marschiren lasse und seine zahlreichen Agenten Persien gegen die Türkei zu stimmen suchen.

— Aus Damaskus vom 26. Juni schreibt man: „Der Fanatismus der Türken hier und in Aleppo wächst. Der hiesige Gouverneur hat die Notabilitäten der Türken und Christen berufen, um ihnen die Pflicht der Eintracht einzuschärfen. Der Gouverneur von Aleppo ließ 30 der ärgsten Fanatiker festnehmen. Abermals hat sich eine Beraubung des Postfelleisens in hiesiger Umgegend ereignet."

— Nach einem Schreiben aus Jassy vom 17. d. M. glaubt man dort mit Bestimmtheit, daß die am jenseitigen Pruthufer aufgestellten russischen Truppen Anfangs August den Befehl zum Nachrücken erhalten werden.

— In Montenegro ist Alles ruhig, man sieht nur überall mit großer Spannung dem Ausgange der türkisch-russischen Differenzen entgegen.

Alexandrien, 26. Juli. Die ägyptische Flotte, welche die Streitkräfte der Pforte zu verstärken hat, ist endlich am 18. d. M. mit dem Truppencontingent von hier nach Konstantinopel unter Segel abgegangen. Das der Pforte zur Verfügung gestellte ägyptische Geschwader wird demnach aus 13 Kriegsschiffen und das Land-Contingent aus 20,000 Mann bestehen. Diese Truppen sind durchgehends ausgediente, nun wieder unter die Fahne gerufene Soldaten, welche unter Ibrahim Pascha die Feldzüge in Syrien, Anatolien und Arabien mitgemacht haben und daher mit dem Kriege vertraut sind; die Truppen sind ziemlich gut ausgerüstet. Der ägyptische Fellah ist ungeachtet seiner Abneigung gegen den Kriegerstand ein brauchbarer Soldat, da er bei den größten Entbehrungen Strapazen und anstrengende Märsche aushält; nur die meisten der Offiziere lassen Vieles zu wünschen übrig. Dieses Truppencontingent steht unter dem Commando Selim Pascha's, eines tapfern Militairs. Das Geschwader steht unter dem Befehle des Vice-Admirals Hassan Pascha. Die Einschiffung der Truppen fand nicht in Alexandrien, sondern am Ausflusse des Nils bei Rosette statt, wo Abbas Pascha die Truppen vor ihrer Abfahrt inspicirte.

— Das Erscheinen politischer Flüchtlinge in Aegypten, die meistens aus Syrien und Anatolien hierher kommen, hat in letzter Zeit überhand genommen; bisher haben sich aber dieselben hierorts jeder öffentlichen Demonstration enthalten.

China.

Der Aufstand in China nimmt eine entscheidende Wendung; die Insurgenten sind im Vortheile und das Reich soll in zwei Regierungen getheilt sein. Nanking ist im festen Besitze der Aufständischen; da dieselben jedoch, wie sich jetzt bestätigt, nur gegen ihre Unterdrücker, nicht gegen den Handel Krieg führen, so erwartet man, daß dem Verkehre in Shangai sich bald wieder die Wege öffnen werden. Auch Amoy soll am 18. Mai von den Aufständischen genommen, der Handel aber ungestört geblieben sein.

Vermischtes.

Aus Hirschberg schreibt man vom 24. Juli: Als am Freitage die Personenpost von Schmiedeberg hierher zurückfuhr und durch das Dorf Quirl kam, ward eine am Wege harmlos spielende Kindergesellschaft durch das Gerassel des nahenden Wagens aufgestört. Die Kleinen flüchteten sich eiligst, weit hinten aber blieb ein langsames Mädchen von vier Jahren, das durch die von einer Anhöhe heruntereilenden Pferde niedergerissen, auf den Boden getreten und so unter die Räder des schweren Wagens gebracht, einen gräßlichen Tod fand. Ganz und gar zermalmt, ward das unglückliche Kind aufgehoben und den wehklagenden Eltern, Schuhmacherleuten, zu herzzerreißendem Anblick in's Haus getragen.

Einem Berliner Einwohner, welcher eine Parterre-Wohnung inne hat, wurde vor einigen Tagen die Ueberraschung zu Theil, bei der Rückkehr in seine Wohnung einen fremden Mann zu finden, welcher auf seinem Sopha ganz gemüthlich Mittagsruhe hielt. Der ungebetene Gast war zum Fenster, welches man offen gelassen hatte, eingestiegen und suchte sich mit der Ausrede zu entschuldigen, daß er geglaubt hätte, einen Gasthof hier zu finden. Da derselbe schon vielfach mit der Polizei in Berührung gekommen ist, so hat er entweder stehlen wollen und ist hierbei von Müdigkeit überwältigt worden, oder er hat es sich einmal auf Kosten anderer Leute bequem machen wollen. Vorläufig hat man ihm im Arbeitshause ein Quartier angewiesen.

Das Resultat der Volkszählung vom 3. Decbr. 1852 ergibt für das Königreich Sachsen eine Bewohnerzahl von 1,987,832 Personen, wovon 970,142 dem männlichen und 1,017,690 dem weiblichen Geschlechte angehören, letzteres dem erstern sonach um 47,548 Personen überlegen ist. Der Zuwachs in der jüngst vergangenen dreijährigen Periode beträgt 93,401 oder durchschnittlich für das ganze Land 4,93 pCt. Von der Gesammtzahl kommen 704,782 Bewohner auf die Städte, und beträgt hier der Zuwachs 41,742 oder 6,29 pCt., und ist das weibliche Geschlecht um 11,336 dem männlichen überlegen. Auf dem Lande leben 1,283,050 Personen, wobei das weibliche Geschlecht dem männlichen um 36,112 Personen überlegen, und zwar hier der Zuwachs durchschnittlich 4,19 pCt. oder 51,659 Personen. Rechnet man Sachsens Flächeninhalt zu 272 Quadrat-Meilen, so kommen auf je eine Quadrat-Meile 7308 Einwohner.

Ein öffentliches Monument für Sir Isaak Newton scheint England jetzt eine Gewissenssache zu werden. Wie viele Menschen, mit ihm verglichen, klein und unbedeutend, haben Monumente, die hoch in die Luft ragen, vom Publikum oder den Regierungen ihnen gesetzt, und Englands großer Newton hat kein solches Monument! — Nicht sehr weit von dem merkwürdigen Orte Caistore in Lincolnshire, welchen der Gründer Englands gegen die Briten baute, liegt das kleine, von Niemandem angesehene Dörfchen Woolsthorp, welchen Namen ihm unzweifelhaft schon die Gründer Englands gaben, mit einigen wenigen ländlich einfachen Häuschen. In einem dieser Häuschen ward am 25. Decbr. 1642 Isaak Newton geboren. Im südlichen Theile von Lincolnshire liegt das Städtchen Grantham. Der dortige Stadtrath hat jetzt einen Platz zur Errichtung einer Statue zum Andenken des großen Philosophen verwilligt und für die Vorarbeiten auf dem Grund und Boden zur Aufnahme des Denkmals 100 Pfd. Dies wird also das erste National-Denkmal sein, welches England dem Gedächtnisse Sir Isaak Newton's widmet. Das Monument zu Westminster setzte seine Familie und das zu Cambridge ward auf Kosten eines Einzelnen errichtet.

Eine chinesische Armee — schreibt der apostolische Missionair Paul Perny — ist ein ergötzlich seltsam Ding. Während der Chef sich von acht Männern in einer Sänfte tragen läßt, marschirt sein Corps in der größten Unordnung und gleicht einer Bande Straßenräuber. Außer seinen Waffen trägt jeder Soldat noch einen Regenschirm und eine Laterne. Jeder Soldat braucht auf dem Marsche einen Wagen — das Marschiren wird ihm zu sauer; jeder Kavallerist braucht ebenfalls einen Wagen — denn das Reiten fällt ihm und seinem Pferde auch zu schwer. Wenn ein Soldat sein Gewehr anlegt, so wendet er den Kopf zur Seite, während ein Anderer Feuer an das Zündkraut bringt. Ein europäischer Soldat schießt 20 Mal, ehe ein solcher Mandschuh-Soldat einen Schuß abfeuert.

Bemerkenswerth ist, daß die Mormonen, nachdem sie in letzter Zeit in Amerika ziemlich schlechte Geschäfte gemacht, nun das heiße Indien zum Schauplatz ihrer Thätigkeit gewählt haben. Sie machen verzweifelte Anstrengungen, um Indien zum Glauben ihres Propheten John Smith zu bekehren. Dreizehn Missionäre sind über Californien in Calcutta angekommen, und ihr hoher Priester hat sein Manifest in einer dortigen Zeitung veröffentlicht. Die Europäer lachen ihn aus, die Eingebornen verstehen ihn nicht, denn wie es scheint, haben die Mormonen zwar die apostolische Zungenfertigkeit, aber bengalisch sprechen sie nicht. Ihr Pontifex predigt und übt unter Anderem Vielweiberei, und beruft sich zur Rechtfertigung dieser Praxis auf die Erzväter und die Könige von Israel, zumal den weisen Salomo.

Ems ist berühmt durch sein Eselgestüt, und wie das preuß. Trakehner oder Neustädter Roßgestüt die ganze Welt mit Zuchthengsten versorgen könnte, so Ems mit Zuchteseln. An schönen Tagen sieht man große Cavalcaden über die Berge und durch die Thäler ziehen, oder niedrige vierrädrige Wagen, von Eseln gezogen, durch die Straßen jagen. Es gewährt ein malerisches, wenn auch bizarres Gemälde, Damen in den elegantesten Toiletten auf den kleinen patriarchalischen mit rothen Sätteln versehenen Thieren traben zu sehen, neben denen die Führer in blauen Blousen und einer mit einem rothen Streifen besetzten Mütze einherlaufen. Der Eselstall, der früher dem Kurhaus gegenüber lag, ist dem Gesichtsfelde der Badegäste entzogen worden, an seiner Stelle erhebt sich jetzt ein neues Badehaus mit 44 Badecabinetten, welches in diesem Jahre seiner Vollendung entgegensieht und von der auf dem linken Lahnufer entspringenden heißen Quelle gespeist wird. Eine Dampfmaschine von vier Pferdekraft leitet jetzt das Wasser in die Bäder auf dem jenseitigen Ufer. Auch an einer eisernen Brücke über die Lahn wird eifrig gearbeitet und so auf jede Weise für die Verschönerung des Kurorts Sorge getragen.

Der Pfarrer einer Kirche in der Nähe von Königsberg i. Pr. ist vor wenigen Tagen auf eine schnöde Weise betrogen worden. Es kommt ein unbekanntes Weib zu ihm mit der Meldung, daß ein Mann, der in der Nähe des Kirchdorfes auf einem Gute sich so umhertrieb und dem Pfarrer von Person bekannt war, plötzlich verstorben sei, und bittet ihn, daß er ihr einen Todtenschein ausstelle, den sie seiner in Königsberg lebenden Frau zubringen möchte, damit diese auf den Grund des Todtenscheins Sterbekassengelder gezahlt erhalte. Der Pfarrer hatte keine Ursache, an der Wahrhaftigkeit der Angabe zu zweifeln, stellte einen Todtenschein aus und bestellte auch bei dem Todtengräber, daß er für den Verstorbenen ein Grab mache. Das Grab ist fertig, aber keine Leiche kommt; er zieht deshalb Erkundigungen ein, und siehe da, der angeblich Verstorbene lebt und wandert nach alter Weise im Lande umher. Sofort stellte nun der Geistliche Ermittelungen wegen der Sterbekassengelder an, welche, gewiß zum Schrecken desselben, ergeben, daß die Frau des angeblich Verstorbenen in der That auf Grund des von ihm ausgestellten Todtenscheins die Sterbekassengelder im Betrage von 66 Thlr. 20 Sgr. erhoben hat. Diese will von dem Betruge nichts wissen, sie gibt an, in dem Glauben zu sein, daß ihr Ehemann wirklich verstorben sei. Den Todtenschein hat ihr, ihrer Angabe nach, ein ihr unbekanntes Weib gegeben, der sie auch von den Sterbekassengeldern 10 Thlr. für die Pflege, die sie ihrem Manne während seiner vorgeblichen Krankheit hat angedeihen lassen, und behufs Beerdigung desselben gezahlt haben will.

Hierzu „Görlitzer Nachrichten.“